

Weihnachtsmarkt ist wieder „zu Hause“

Nach dem Experiment auf dem Freithof im vergangenen Jahr ist die Freude über die Rückkehr auf den Münsterplatz groß. Die Verantwortlichen setzen in diesem Jahr auf ein neues Beleuchtungs- und Gestaltungskonzept. Ein Besuch.

VON SIMON JANSSEN

NEUSS Als die Glasur die Zieltemperatur von 140 Grad erreicht, tunkt Stefan Barber die runden Früchte am Stiel in den roten Zucker. „Ich mache Paradiesäpfel“, sagt der Süßigkeiten-Händler am Mittwoch mit einem Lächeln. Wer zur Mittagszeit – da waren die ersten Stände bereits geöffnet – einen kleinen Rundgang über den Neusser Weihnachtsmarkt machte, stellte fest: Die Stimmung ist eine andere als im vergangenen Jahr, als die Stände erstmalig auf dem Freithof aufgebaut wurden. „Hier auf dem Münsterplatz ist es einfach gemütlicher, es herrscht eine andere Atmosphäre“, sagt Barber. Zwar eröffnet man auch in diesem Jahr nicht sorgenfrei – die erhöhten Energiepreise machen den

„Hier auf dem Münsterplatz ist es einfach gemütlicher“

Stefan Barber
Süßigkeiten-Händler

Schaustellern zu schaffen –, doch zumindest wird gänzlich ohne Corona-Einschränkungen an den Start gegangen. Zur Erinnerung: Im vergangenen Jahr sahen sich die Verantwortlichen nach einer entsprechenden kurzfristigen Vorgabe der Landesregierung mit Eingangskontrollen (Impfnachweis) und Einlassbändchen konfrontiert.

Bei jenen Kontrollen half kurzfristig auch Matthias Sommer mit aus. „Man muss sich ja solidarisch zeigen“, sagt der Aussteller, der gemeinsam mit seiner Frau Annemarie Handgearbeitetes verkauft und fest zum „Inventar“ des Neusser Weihnachtsmarktes gehört. „Der Freithof war etwas zu weitläufig, hier ist es einfach schöner und man ist näher beieinander“, sagt Annemarie Sommer.

Organisator Felix Kremer geht sogar noch einen Schritt weiter. „Wenn ich auf dem Münsterplatz arbeite,



Bei der Eröffnung am Mittwochabend (v.l.): Bürgermeister Reiner Breuer, Veranstalter Josef Kremer, Oberpfarrer Andreas Süß, Schützenkönig Marc Hillen und Veranstalter Felix Kremer.

FOTO: WOI



Matthias und Annemarie Sommer verkaufen Handgefertigtes.

FOTOS (3): JASI



Die liebevoll gestaltete Krippe ist ein besonderer Blickfang.



Die Eltern Alexa Kons (l.) und Karin Witte am Stand des Humboldt-Gymnasiums.

fühle ich mich zuhause“, sagt der Schausteller am Mittwochmittag, während er an den letzten Verkabelungen arbeitet. Doch die Rückkehr soll gar nicht zu viel thematisiert werden – vielmehr soll das angepasste Konzept des beliebten Weihnachtsmarktes im Vordergrund stehen. „Wir haben etwas umgestellt, sodass wir nun eine Art Rundlauf haben“, sagt Kremer. Zudem habe man – auch in Anbetracht der explodierenden Stromkosten – weitere LED-Lichterketten besorgt. Anstelle eines großen Weihnachtsbaumes setze man nun auf drei etwas kleinere.

Neben Weihnachtsmarkt-typischen Speisen und Getränken hat der Weihnachtsmarkt auch Kunst-

INFO

Regelmäßig gibt es Live-Musik

Zeiten Bis zum 23. Dezember ist der Weihnachtsmarkt auf dem Münsterplatz täglich geöffnet: Montags bis donnerstags von 11 bis 20 Uhr, freitags und samstags von 11 bis 21 Uhr sowie sonntags von 12 bis 20.30 Uhr.

handwerk zu bieten. Das Angebot ist vielfältig und reicht von Schnitzereien aus dem Erzgebirge und Christbaumkugel-Unikaten hin zu ausgesägen und gravierten Teddybär-Anhängern oder handgefertig-

Live-Musik Auf der zentral aufgebauten Bühne gibt es regelmäßig weihnachtliche Klänge zu hören. Daneben steht der Briefkasten für Wunschzettel parat.

Anzahl Um die 30 Stände bieten verschiedene Waren, Kunst oder Leckereien an.

tem Schmuck. Natürlich fehlt auch der drei Meter hohe Räuchermann namens Heinrich sowie das Kinderkarussell nicht. Mädchen und Jungen haben zudem wieder die Möglichkeit, ihre Wunsch-Briefe an das

Christkind in einen eigens dafür aufgestellten und liebevoll gestalteten Briefkasten einzuwerfen.

Dass Weihnachten auch die Zeit des Miteinanders und des Helfens ist, beweist wieder einmal das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, das an seinem eigenen Stand Selbstgemachtes wie bestickte Servietten, Badesalze, Curry-Ketchup, Liköre oder Marmelade verkauft. Der Erlös – wie die beiden Eltern Karin Witte und Alexa Kons betonen, die zum Start „Stand-Dienst“ hatten – kommt nicht nur dem Förderverein, sondern auch der Initiative Schmetterling zugute, die Familien mit Kindern, die lebensverkürzend erkrankt, schwerbehindert oder verstorben sind, unterstützt.